

Offener Brief

Stellungnahme zur geplanten Abschaffung der Förderschulen und Förderklassen Schwerpunkt Sprache

Folgenden Adressaten wurde der Brief zugeleitet

Frau Kultusministerin Frauke Heiligenstadt
Mitglieder des Kultusausschusses des niedersächsischen Landtages
Fraktionsvorsitzende der Fraktionen des niedersächsischen Landtages
Elternvertretungen der Förderschulen Schwerpunkt Sprache und der Sprachheilkindergärten
Schulträger der Förderschulen Schwerpunkt Sprache
als Pressemitteilung über Presseverteiler

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit Besorgnis nehmen Lehrkräfte und Eltern die aktuellen politischen Verlautbarungen aus dem niedersächsischen Landtag bzw. der schulpolitischen Sprecher der Regierungsparteien *zur Auflösung der Förderschulen und Förderklassen für den Bereich Sprache zum Schuljahr 2014/15* zur Kenntnis.

Ein nach langen Diskussionen und vielen Stellungnahmen der Verbände mit den Stimmen der SPD verabschiedetes Schulgesetz, das den Erhalt des Elternwahlrechtes und den Bestand auch der Förderschulen Schwerpunkt Sprache gewährleisten sollte, wird bereits ein Jahr nach seiner Verabschiedung wieder in Frage gestellt.

- Sind die Ergebnisse der fachlichen Diskussionen plötzlich nicht mehr gültig?
- Haben Schulgesetze ein so herabgesetztes Verfallsdatum?
- Wo bleibt die Glaubwürdigkeit der Politik für Betroffene und deren Eltern (!)?

Immer wieder wurde auf die spezifischen Förderbedürfnisse sprachentwicklungsbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher hingewiesen, insbesondere auch durch die Eltern betroffener Kinder.

Die Notwendigkeit vorübergehender rehabilitativer Beschulungsangebote und gut ausgebauter Mobiler Dienste im Bereich Sprache wurde herausgearbeitet und fand zunehmend Gehör.

Die Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik (dgs), die schulischen Einrichtungen für diesen Schwerpunkt und auch die Eltern hatten den Eindruck, dass verstanden wurde, dass eine einfache „sonderpädagogische Grundversorgung“ für schwer beeinträchtigte Kinder nicht ausreichen wird.

Dabei geht es der *dgs* nicht um die Ablehnung der inklusiven Schule, es geht vielmehr um die hohe Gewichtung konzeptioneller Arbeit, damit die inklusive Schule gelingen kann!

Hierbei hilft eine überstürzte Einführung mit minimalistischen Ausstattungen nicht weiter und ist eher kontraproduktiv!

Eine fachspezifische sonderpädagogische Förderung muss den Schülerinnen und Schülern auch im allgemeinen Schulsystem zur Verfügung gestellt werden, damit eine Chancengleichheit überhaupt gewährleistet wird.

Besonders im Grundschulbereich und im Vorschulbereich muss in die qualifizierte Förderung und Beratung investiert werden. Dort werden die Grundlagen für die positive Lernentwicklung aller Kinder gelegt. Bei entwicklungsverzögerten Kindern ist diese Förderung beim Start in die Schullaufbahn besonders wichtig.

Diese Basisarbeit wird bei der derzeitigen Ausgestaltung der inklusiven Schule aber eher vernachlässigt!

Nach der derzeitigen Erlasslage geht die gute Ausstattung mit Förderstunden in die weiterführenden Schulen bei jetzt gleichzeitig geplanter Auflösung der Förderschulen Schwerpunkt Sprache.

Aus entwicklungspsychologischer Sicht ist dies ein Trugschluss. Die Förderung fehlt genau dort, wo sie eigentlich ansetzen muss!

Alle fachlichen Argumente scheinen aber derzeit keine Rolle zu spielen.

Statements und Diskussionen gab es ja zur Genüge!

Zu vermuten ist: Die Förderschullehrerstunden der Förderschulen Schwerpunkt Sprache werden für die Ausstattung der flächendeckenden sonderpädagogischen Grundversorgung in Niedersachsen benötigt.

Die Umsetzung der sonderpädagogischen Grundversorgung, die als Einführung der inklusiven Schule verkauft wird, findet also auf dem Rücken sprachbehinderter Kinder statt.

Deren Förderbedürfnisse bleiben weitgehend unberücksichtigt.

Unter diesen Vorzeichen kann bereits jetzt prognostiziert werden, dass Schülerinnen und Schüler mit schweren sprachlichen Beeinträchtigungen ihr Potential nicht mehr ausreichend entwickeln können und in geringerer Zahl qualifizierende Schulabschlüsse erreichen werden.

Wir können nur immer wieder betonen:

- Kinder mit umfangreichen und tiefgreifenden Sprachstörungen sind genauso beeinträchtigt wie Kinder mit Hör- und Sehbehinderungen.
- Gesellschaftliche Teilhabe erfolgt zu einem nicht unerheblichen Teil über gelungene Kommunikation.
- Eine Sprachstörung betrifft immer den ganzen Menschen und schränkt die Teilhabe ein. Hier gilt es diese Barrieren zur erfolgreichen Teilhabe professionell zu beseitigen. Rehabilitation ist für diese Kinder und Jugendlichen möglich und muss in unserer Gesellschaft auch gewährleistet werden.

- Die Förderschulen Schwerpunkt *Sprache* entsprechen den Anforderungen der Behindertenrechtskonventionen als Durchgangs- und Angebotsschulen.
Der Besuch einer Förderklasse Sprache ist eine zeitlich befristete Maßnahme, die in den meisten Fällen zu einer vollständigen Integration und Teilhabe an der Gesellschaft führt. (s. Untersuchung von Sallat/Spreer: „Exklusive Förderung ermöglicht Teilhabe“ in: Sprachheilarbeit 2/2011)
Dies sehen auch die Eltern so, die diese Schulform für ihre Kinder wählen.
Die (Erfolge) *Nachfrage* dieser Schulform und die Akzeptanz durch die Eltern sprechen für sich.
- Eine inklusive Beschulung für sprachlich beeinträchtigte Kinder und Jugendliche muss ebenfalls Bedingungen schaffen, die den besonderen Förderbedürfnissen gerecht wird.
- Dabei ist die notwendige Fachkompetenz mit einem fundierten theoretischen und praktischen Wissen für jede Form der Diagnostik und Beratung unabdingbar. Nicht jede Förderschullehrkraft hat derzeit die entsprechende Ausbildung.

Wir fragen Sie als verantwortliche Politiker:

Was wird aus den Kindern mit einer spezifischen und umfassenden Sprachentwicklungsstörung, mit beeinträchtigter Artikulation, Sprechapraxie mit der Folge der Unverständlichkeit, eingeschränktem Wortschatz, Wortfindungsstörungen, eingeschränktem Begriffsverständnis, mit der Folge der verringerten Teilnahme an Unterrichtsgesprächen und Einschränkungen in der Kommunikation sowie erheblichen Auswirkungen auf das Textverständnis?

Wie will man den psychosozialen Auswirkungen begegnen, die durch Misserfolge und Ausgrenzung entstehen? Ein erhöhtes Störungsbewusstsein und ein geringes Selbstwertgefühl werden zu einer „Sprachlosigkeit“ dieser Kinder und Jugendlichen führen.

Warum will man Eltern sprachbehinderter Kinder das Recht zwischen inklusiver Beschulung oder Beschulung in einer Förderklasse-/schule zu wählen absprechen, das Eltern von Kindern mit anderen Behinderungsformen zugestanden wird?

Mit einer Minimalausstattung an unspezifischer Förderung im Grundschulbereich wird man diesen Kindern nicht mehr gerecht werden!

Es ist doch auch Politikern bewusst, dass sich Versäumnisse in der schulischen Ausbildung für eine Gesellschaft später in deutlich höheren Kosten auswirken.

Die Begründung mit der erfolgreichen Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt Sprache in den RIK's ist nicht stichhaltig, da in diesen Regionalen Integrationszentren, die anfangs noch sehr gut ausgestattet waren, keine Kinder mit schweren „Sprachbehinderungen“ beschult wurden.

Förderschulen Schwerpunkt Sprache bestanden parallel zu den RIK's und wurden von den Eltern bevorzugt gewählt!

Auch von den RIK-Schulen selbst wurden Kinder gemeldet.

Den wissenschaftlichen Beweis der schulischen Erfolge der in den RIK's beschulten Kinder ist man bisher zudem schuldig geblieben.

Um Kinder und Jugendliche mit Sprachbehinderungen nicht für die Gesellschaft zu verlieren, fordern wir:

- Erhalt der fachkompetenten Versorgung. Hier gilt es Konzepte zu entwickeln und die Inklusion auf ein gutes Fundament zu stellen.
- Ausbau der mobilen Dienste für den Bereich Sprache.
- Keine Schließung der Förderschulen *und Förderklassen* Schwerpunkt Sprache und auch der anderen Förderschulen, bevor vernünftige Alternativen geschaffen wurden.

Dieser offene Brief wurde im Arbeitskreis niedersächsischer Schulleitungen aus dem Förderschwerpunkt Sprache abgestimmt und vertritt nicht nur den Standpunkt der dgs.

Susanne Fischer
(Vorsitzende der Landesgruppe Niedersachsen der dgs - e.V.)